



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ercheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insektionspreis: die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 86.

Welzheim, Sonntag den 2. Juni 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Ausstandswesen 1888/89 betr.

Ueber das Ausstandswesen 1888/89 hat das Oberamt höhern Orts zu berichten.

Die Ortsvorsteher und öffentlichen Rechner erhalten hiermit den Auftrag,

binnen 10 Tagen

hierher anzuzeigen, ob die Ausstände bei den öffentlichen Kassen c. 1888/89 vollständig bereinigt sind.

Die noch bestehenden Rückstände sind unter Vorlegung des Ausstandsverzeichnis, aus welchem ersichtlich sein muß, welche Verfügung von Seiten der betr. Kollegien gegen die Schuldner getroffen worden ist, zu rechtfertigen

Von den Gemeinden Kaisersbach und Kirchenkirnberg ist besonderer Bericht zu erstatten.

Den 28. Mai 1889.

N. Oberamt. Bellnagel.

Württemberg.

§ Stuttgart, 31. Mai. Die Ausstellung der Holzschnitzarbeiten im Königsbau wurde heute ohne besondere Feierlichkeit, aber in Anwesenheit des Königspaares und sämtlicher Mitglieder der Königsfamilie eröffnet.

§ G m ü n d, 30. Mai. (Aufgepaßt.) Alle Arbeiter, also auch die landwirtschaftlichen müssen in einer Krankerversicherung sein. Die Leute vom Lande, welche in die Heu-Ernte hieher kommen, werden wohl daran thun, ihre Krankenkassen mitzubringen und die Arbeitgeber werden wohl daran thun, einen Arbeiter, welcher in der Versicherung noch nicht ist, bevor sie ihn aufnehmen, zu veranlassen, in eine Krankerversicherung zu gehen, denn der Versäumnisfall kann den Arbeitgeber in schwere Kosten bringen.

§ Waldstetten, 31. Mai. Am letzten Mittwoch ereignete sich in einem heißen Steinbruch ein bedauerlicher Unglücksfall. Als nämlich zwei Steinbrecher einen verriegelten Schuß aus einem Stein herausbohren wollten, ging plötzlich derselbe trotz angewandter Vorsichtsmaßregeln los, riß einem derselben den kleinen Finger der rechten Hand weg und verwundete beide Hände stark, während der andere bedeutende Brandwunden an Gesicht und Händen davontrug.

§ Heilbronn, 31. Mai. Bei der Preisverteilung auf der Ausstellung künstlerisch ausgeführter Holzarbeiten in Stuttgart hat Möbelschreiner Weigel von Großgartach einen Preis von 50 Mark erhalten für einen Schrank mit eingelegerter Arbeit, Entwurf von Architekt Luckschetter, Heilbronn.

§ Tuttlingen, 30. Mai. Am Abend des 29. Mai kam die Nachricht hieher, es sei eine große Zigeunerbande von der Stockacher Straße her im Anzug, worauf sofort die verfügbare Schutzmannschaft abgesendet wurde, welche an der Grenze, beim sog. n. Hühnerhof, mit dieser Zigeunerbande zusammentraf, die mit 7 Wagen und 35 bis 40 Personen

den Eintritt in württ. Gebiet erzwingen wollte, und als dies nicht ausführbar war, ganz nahe an der Grenze sich lagerte, die ganze Nacht ein großes Feuer unterhielt und endlich am Vormittag des 30. Mai den Rückweg wieder antrat, nachdem sie einsah, daß ihre Drohungen gegen die Schutzmannschaft ohne Wirkung blieben. In einer kleinen badischen Duschafft sollen sie viele Lebensmittel, insbesondere auch 40 Pfund Fleisch sich verschafft haben, alle Vorübergehenden wurden angebettelt, zur Unterhaltung des Feuers Holz gehauen, wo es ihnen beliebte, so daß die Bewohner des Hühnerhofs und der Thalhöfe, welche auf der Gemarfung Tuttlingen gelegen sind, sehr dankbar waren, daß sie den nötigen Schutz vor dieser Bande fanden, deren Benehmen auch in sittlicher Hinsicht höchst anstößig war, so daß notwendig die richtigen Mittel angewendet werden sollten, um das Eindringen solcher zügelloser Bande zur Unmöglichkeit zu machen

Deutschland.

— Berlin, 28. Mai. Die Samoa-Konferenz wird voraussichtlich noch morgen eine kurze Sitzung haben, dann werden die englischen und amerikanischen Bevollmächtigten die Beschlüsse ihren Regierungen zur Genehmigung vorlegen und die Ermächtigung zur Unterzeichnung einholen. So lange wird jedenfalls das strenge Geheimnis über den Inhalt der Beschlüsse noch bewahrt.

— Berlin, 29. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Telegramm, welches Crispi von Mailand aus an den hiesigen italienischen Botschafter gerichtet hat: Der Senat des Königreichs, der gestern zum ersten Male seit der Abreise Sr. Majestät des Königs zusammengetreten war, hat einstimmig beschlossen, Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland und König von Preußen und seiner Regierung, sowie der ruhmreichen Stadt Berlin den herzlichsten Dank für die Sr. Majestät dem König von Italien zu Teil gewordene Aufnahme auszusprechen. Ich ersuche Em. Erzellenz, von

diesem Beschlusse dort amtlich Kenntnis zu geben.

— Der rheinisch-westfälische Kohlenstreik scheint nun doch zu Ende zu gehen. Der Ausstand entwickelt sich mehr und mehr zu einer sozialdemokratischen Gewaltmaßregel und da die meisten Bergleute sich nicht zu dieser Umsturzpartei bekennen, wird allenthalben die Arbeit wieder aufgenommen. Am Freitag wurden vier Mitglieder des Central-Strike Komites auf freien Fuß gesetzt. In Haft sind noch Weber-Bochum, Brodam-Gelsenkirchen und Bunte-Dortmund; der Letztere war bekanntlich Mitglied der Deputation zum Kaiser. Man macht ihm zum besonderen Vorwurf, Sozialdemokrat zu sein. Weber soll unter Anklage der Majestätsbeleidigung und der Aufreizung zum Klassenhaß gestellt werden.

— Die Bewegung des Kaisers Wilhelm mit dem Zar Alexander wird, wie nach einer Kieler Meldung der „Hamburger Nachrichten“ in Marinekreisen kaum noch bezweifelt wird, im September stattfinden. Der russische Kaiser, wird hinzugefügt, werde mit den Yachten „Derschawa“ und „Czarewina“, begleitet von dem ganzen russischen Manöver-Geschwader, anlangen. Letzteres soll aus zwei Panzerschiffen, zwei Kreuzern, einem zweithürmigen Monitor, vier Klippern, einem Torpedokreuzer, einem Aviso, vier Torpedobooten zweiter Klasse bestehen. Wie erinnert, war auch Kaiser Wilhelm im verflossenen Sommer auf seiner Reise nach Rußland von einem imposanten Geschwader begleitet.

— Dortmund, 29. Mai. Der „Rhein.-Westf. Ztg.“ zufolge haben die Mitglieder des General-Strikekomites beschlossen, am 31. d. M. die Arbeit wieder aufzunehmen, da die Bochumer Delegiertenversammlung die Mehrheit nicht hinter sich gehabt habe. Heute waren im Oberbergamtsbezirk Dortmund 78 994 Bergleute angefahren.

Ausland.

† Brüssel, 29. Mai. Eine große Volksmenge zog heute Nachmittag vor die Ministerien unter den Rufen: Nieder mit den Ministern! Demission! Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor. Man befürchtet eine Erneuerung der Unruhen heute Nacht.

Verschiedenes.

* Halle, 27. Mai. An der Straße nach Merseburg wurde ein Liebespaar tot aufgefunden. Die jungen Leute, die sein gekleidet waren, haben ihr Leben freiwillig geendet, da, wie ein Brief besagt, sie sich der Verhältnisse halber nicht hätten angehören können. Man möge nicht nach ihren Namen forschen. Ueber

die Persönlichkeit der Toten fand sich kein Anhaltspunkt vor.

* Paris, 23. Mai. Das Schwurgericht der Seine Inferieure beginnt heute einen höchst geheimnisvollen Sensationsprozeß. Der Angeklagte ist ein junger Apothekergehilfe namens Pastre-Beaussier, welcher in kurzer Zeit dreizehn Personen, von denen drei starben, mit Arsenik vergiftet haben soll. Seit einer Reihe von Jahren leitete der Apotheker Decamp ein großes Geschäft in Havre. Das an der Place de l'Hotel-de-Ville gelegene Haus galt für gesund und niemals war darin eine epidemische Krankheit vorgekommen. Der Apotheker war mit seinem Gehilfen Josef Pastre-Beaussier zufrieden, aber seine Frau glaubte bemerkt zu haben, daß derselbe nicht ehrlich sei und suchte ihn zu bewegen, daß er den jungen Mann entlasse. Plötzlich wurde sie krank, sie hatte häufige Ohnmachten und Brechansfälle. Pastre-Beaussier reichte ihr die verschriebenen Arzneien, bis sie eines Tages nach einer Tasse Fleischbrühe, die sie von seiner Hand erhalten hatte, unter furchtbaren Schmerzen starb. Die Ärzte waren sehr verlegen, wie sie die Sache deuten sollten, und sprachen endlich von einem durch Typhus komplizierten Herzleiden. Einige Zeit darauf wurde ein Kollege Pastre's von einem ähnlichen Uebel erfaßt; er magerte ab, konnte nichts mehr verdauen und verlangte, nach einem Hospital gebracht zu werden, um sich der Pflege des Provisors zu entziehen. Hier ging es ihm wieder besser, aber sobald er zu Decamp zurückkehrte, begann das Brechen von neuem und er verließ das Haus, um genesen zu können. Diese Thatsachen waren stadtkundig geworden, die Rundschaft wandte sich von der Apotheke ab und der Eigentümer derselben, dessen Schwiegermutter inzwischen ebenfalls von dem geheimnisvollen Leiden gepackt worden war, erteilte dem ersten Gehilfen seinen Abschied um die Mitte November 1886. — Acht Tage später wand er sich unter entsetzlichen Magenkrämpfen und starb. Pastre-Beaussier blieb im Hause und veranlaßte einen seiner Bekannten, das Geschäft käuflich an sich zu bringen. Dieser vermochte sich aber, weil die Apotheke durch den Provisor schon in schlechten Ruf geraten war, nicht zu behaupten und sein Nachfolger Delafontaine machte Mine, Pastre, von dem ihm unehrliche Handlungen hinterbracht worden waren, wegzuschicken. Wieder waren die acht Tage nicht um, als zwei Diensthoten, die ihren Herrn auf seine Veruntreuungen aufmerksam gemacht hatten, erkrankten gleich den früheren Bewohnern des Hauses, und einer derselben starb wie Decamp und seine Frau. Nachdem Pastre endlich aus dem Hause war, wurden noch mehrere Personen von Brechen und Krämpfen befallen und es gab erst Ruhe, als die Salzprovision erschöpft war. Der Fall hatte großes Aufsehen erregt, die Leichen wurden ausgegraben, die Professoren Bronardel und Bouchet fanden darin starke Mengen Arsenik und Jedermann bezeichnete den Provisor als den Mörder. Man glaubte, er wäre in Spanien, als er selbst aus Paris an den General-Staatsanwalt schrieb und sich zur Verfügung der Gerichte stellte. Er sei unschuldig, beteuerte er, und werde es beweisen. Während der Untersuchung verhärtete Pastre in dieser Haltung und blieb unerschütterlich angesichts der Särge, die vor ihm geöffnet wurden. Der heutige Tag wird dem Verhöre des Angeklagten und der Darlegung der Experten gewidmet sein, der morgige der Vernehmung der Zeugen, 63 an der Zahl, und der Samstag, wenn dieses Programm eingehalten werden kann, der Anklage und der Verteidigung.

Feuilleton.

Die Räuber am Osagestrom.

Roman von * *

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wenn dem Mädchen ein Leid geschieht, Curdisch, so schwöre ich Euch bei dem allmächtigen Gott, daß Ihr es entgelten sollt! Ich werde dann Eures Gleichen ein Beispiel geben, das ihnen lange unvergeßlich bleiben wird! — Sagt mir jetzt, wo das Mädchen ist, und treffe ich daselbe noch gesund und wohlbehalten an, so wird das Euer Schaden nicht sein,“ fuhr Webber fort.

„Ihr erfahrt es heute nicht mehr,“ brummte Curdisch, welcher um jeden Preis Webber's Nachforschungen verhindern wollte.

„Dann habt Ihr das, was geschehen wird, Euch selbst zuzuschreiben“, entgegnete ernst der Farmer. „In's Haus mit ihm, Freunde! Ich eile voran, damit ihm ein Zimmer eingeräumt wird.“

Und fünf Minuten später befand sich Curdisch in einem wohlverwahrten Raum, links von dem Hausflur. Als sein Arm verbunden und er mit Speise und Trank versehen, überließ man ihn seinen Gedanken, die nicht erfreulicher Art sein mochten. Als dies besorgt, ward eine kurze Beratung gehalten, und die Freunde beschloffen, erst am folgenden Morgen Nachforschungen nach Emily anzustellen, da vielleicht auch unterdeß Edward oder Rufus mit besseren Nachrichten heimkehren konnten.

Als die Reisenden nach ihrem anstrengenden Wege sich durch Speise und Trank gelabt hatten, und Alle dann in dumpfem Schweigen an den noch immer geöffneten Fenstern saßen, fragte plötzlich Tyrone:

„Welche Strafe habt Ihr Euren Gefangenen zugebracht, Mr. Webber?“

„Den Tod!“ entgegnete ernst und feierlich der Farmer.

„Den Tod?“ wiederholten erbleichend die Uebrigen

„Ja, wir müssen einmal ein abschreckendes Beispiel geben!“

„William!“ rief seine Frau, auf ihn zueilend und ihn mit ihren Armen umschlingend, „um Gotteswillen, thue das nicht! Du bist aufgeregt — die Angst um Emily — —“

Aber Webber schob seine Gattin sanft bei Seite, sagte jedoch noch finsterner und entschiedener als vorher: „Versuche nicht, meinen Entschluß zu ändern, Sarah. Es würde Dir auch wenig nützen, denn unbedingt trifft den Schuft der Tod, sobald Emily den geringsten Schaden erlitten.“

„Weßhalb aber sucht Ihr nicht Schutz bei Gesetz und Gericht?“ fragte Tyrone.

„Ihr vergeßt, daß unsere Gesetze hier noch ganz machtlos sind, und gewissermaßen uns zwingen, unsere Sache selbst zu führen.“

„Da müßt Ihr Recht haben, Webber, doch führt das nach meiner Ansicht zu allerlei Mißbrauch.“

In diesem Augenblick hörten sie die fernen Hufschläge eines schnell näher kommenden Pferdes, und kaum hatten sie die Hausthür erreicht, als bleich und atemlos Rufus von seinem leuchtenden Pferde sprang, während sein Vater ihm entgegenrief: „Was bringst Du uns, mein Sohn?“

„Sie ist gesund und munter; Beide kommen schon.“

„Gott sei Dank! und auch Dir, mein Sohn“, sprach der Farmer, „denn Du hast mich von einer großen Angst und Sorge befreit. Aber was fehlt Dir?“ fügte er besorgt hinzu, jetzt erst die immer deutlicher hervortretende Schwäche und Blässe des jungen Mannes gewahrend.

„Ich fühle mich krank, Vater“, entgegnete Rufus, indem er wankte und zur Erde gestürzt wäre, hätte nicht sein Vater ihn erfaßt und schnell in's Haus getragen.

Hier wurden alle nur erdenklichen Mittel angewandt, seine gesunkenen Kräfte zu heben, jedoch vergeblich. Er mußte zu Bett gebracht werden, ein heftiges Fieber trat ein, und wilde Phantasien ließen ihn keinen Augenblick der Ruhe genießen. Von Angst und Sorgen gefoltert ging seine Mutter, deren Liebling er war, händeringend im Zimmer auf und ab und flehete mit banger Stimme: „Herr mein Gott, erhalte ihn mir! laß diesen Kelch an mir vorübergehen!“

Zwei Stunden später langten wirklich Cameron und Emily an. Sie wurden zwar herzlich begrüßt, doch äußerte Niemand eine laute Freude, da die Sorge um den Kranken immer größer geworden.

Emily, welche eine innige Schwesterliche Liebe zu ihm hegte, nahm ihren Platz an seinem Schmerzenslager ein.

Voll Erstaunen hatten Emily und Edward vernommen, daß Rufus ihnen entgegengeritten sei und sie auch gesehen habe, während sie ihn nicht erblickt und nur einmal den Hufschlag eines Pferdes zu hören geglaubt hatten.

Alle hörten voll Bewunderung diese Erklärung, bei welcher Webber das ganz besondere Betragen seines Sohnes beim Wegreiten einfiel und plötzlich ward dem unglücklichen Vater eine Thatsache klar, die er jedoch einstweilen noch in seinem Herzen verwahrte.

Sobald Cameron sich von den erlittenen ungewöhnlichen Anstrengungen einigermaßen erholt hatte, nahm er ein Pferd der Farm und jagte abemals in gestrecktem Galopp davon, nach St. Louis zu, um sofort einen Arzt zu dem Kranken zu schicken, welcher auch gegen Abend des bereits begonnenen Tages anlangte. Dieser prüfte den Patienten genau, erklärte die Krankheit für ein heftiges Nervenfieber, empfahl die größte Sorge und Ruhe und versprach wiederzukommen.

Als früh am Morgen Webber das Zimmer öffnete, in welchem er den Gefangenen untergebracht hatte, fand er es zu seiner unbeschreiblichen Ueberraschung nicht allein leer, sondern die Fenster und die Thüre waren noch ebenso versichert, wie er es selbst gethan.

Alle Anwesenden teilten sein Erstaunen und Niemand vermochte das Rätsel zu lösen, wie der Gefangene seine Befreiung bewerkstelligt, welches nicht ohne fremde Hilfe geschehen konnte. Und doch hatte kein Fremder die Farm betreten.

Bei näherer Erwägung war indes Webber und seine Frau zufrieden mit diesem Ausgang der Sache, da die Sorge um das Leben ihres Sohnes in diesem Augenblick alle ihre Gedanken in Anspruch nahm.

Folge uns jetzt der Leser an das Ufer des Osagestromes und zwar nach einem schaurigen, wildromantischen Punkt desselben, einige Meilen von seiner Mündung in den Missouri entfernt, zu dem bis auf den heutigen Tag der Civilisation noch nicht gedrungen ist, und der daher noch unberührt von derselben, in der ganzen ursprünglichen, ehrfürchtgebietenden Größe der Natur dasteht.

Hier strecken noch steile Berge ihre kalten Häupter zum Himmel empor; hier gähnen noch furchtbare Abgründe nach Opfern, die sie unwiderbringlich verschlingen, indes hin und wieder rauschend ein funkelnber Bach von Fels zu Fels stürzt, bis er endlich den gewaltigen Strom erreicht, der ihn dann aufnimmt, um ihn mit seinem Funken und Rauschen der ewigen Vergessenheit zu übergeben.

Seitwärts vom Osage abgehend, befindet sich an diesem Punkte ein Einschnitt in's felsige Ufer, eine Art Bach, der von hohen zackigen

Klippen umgeben ist, und in einer Felsenab-
 ung endet, welche wiederum den Eingang zu
 einer umfangreichen Höhle bildet, die noch
 bis auf den heutigen Tag die Räuberhöhle
 heißt. Um sie zu betreten, mußte man, wenn
 man in einem Fote, die Wölbung erreicht,
 wohl fünfzig Fuß in die Tiefe steigen, wo dann
 ein Raum sich befand der wohl gegen hundert
 Menschen fassen konnte. Von diesem Raum ge-
 langte man vermittelst eines schmalen Ganges
 weiter in einen zweiten, der ungefähr fünfzig
 Fuß Durchmesser hatte, und gleich dem größeren
 Räume hoch und trocken gelegen war.

Die Höhle gewährte einen so sicheren Auf-
 enthalt, wie man nur einen im Staate Missouri
 finden konnte, da dieser nur allein vom Wasser
 aus zu erreichen war, weil die Felsen längs
 dieses Teiles des Ozaa unüberstiglich sind.
 Es bedurfte also auch nur geringer Kräfte, sie
 zu verteidigen, im Falle sie wirklich einmal,
 was zwar noch nie vorgekommen, angegriffen
 werden sollte.

Dieser durchaus sichere Zufluchtsort war
 zur Zeit unserer Erzählung der allgemeine
 Sammelplatz jener zahlreichen Räuberbande,
 deren wir am Anfang derselben erwähnt haben.
 An den Wänden hingen in größter Ordnung
 Pistolen, Dolche, Büchsen, Schwerter, Pulver-
 hörner, kurz, Alles, was das Kriegshandwerk
 erfordert.

An einem Ende war an dem Boden eine
 Erhöhung angebracht, wo der Hauptmann, wenn
 Versammlung gehalten ward, seinen besonderen
 Platz einnahm, indes für die Räuber zu beiden
 Seiten Bänke standen, durch welche Vorrichtung
 der Raum ein behagliches Ansehen hatte, je-
 doch bei Weitem nicht mit dem Innern zu
 vergleichen, das allgemein die Hauptmannshöhle
 hieß und mit dem größten Glanz und Luxus
 ausgestattet war, so daß man eher in dem
 Zimmer eines Patres, als in einer Räuber-
 höhle zu sein glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Zweifel ausgeschlossen.

**Hochstehende Persönlichkeiten und
 Aerzte attestieren die Heilkraft von War-
 ner's Safe Cure als erfolgreiches Heil-
 mittel bei Krankheiten der Nieren, Leber,
 Harnorgane, Wassersucht, Gicht und
 Rheumatismus.** — Nichts wirkt mehr
 überzeugend wie thatsächliche Beweise. — Jeder
 der Gesundheit hochschätzt, wird nicht zögern,
 diese Medizin in Anwendung zu bringen.

Eine zeitgemäße sanitäre Studie.

Unausgesetzt findet sich der Mensch von Ge-
 fahren aller Art umgeben. Wehrlos muß er
 den entfesselten Elementen stand halten, und
 während der Kampf um's Dasein seine ganze
 Stärke erfordert, verheert Siechtum seinen
 Körper und lähmt seinen Geist. Tüchlich und
 leise, mit unsichtbaren Schwingen senkt sich die
 Krankheit auf ihr Opfer nieder, nistet sich in
 sein Lebensmark ein, das sie allmählig aufzehrt,
 und manchmal zu spät tritt die schreckliche
 Wahrheit vor des Menschen Auge. Dann sieht
 er sich angstvoll nach Hilfe um, nach Rettung.
 Die Medizin, weit vorgeschritten, wie sie heut-
 zutage ist, reißt den Glenden oft genug vom
 Rande des Verderbens zurück, sie durchforscht
 das Tier und Pflanzenreich, die Luft, das
 Wasser und die Erde — die ganze Natur nach
 Gegenmittel, und die Natur kargt nicht mit
 ihren heilbaren Gaben.

Zu den schrecklichsten und verbreitetsten
 Krankheiten auf der Erde gehören nun un-
 zweifelhaft die der wichtigsten Organe des mensch-
 lichen Körpers, der Nieren und der Leber.
 Wenigstens ist es Thatfache, daß daraus die
 meisten Todesursachen hervorgehen.

Auch hier zeigt sich die Natur diesen mensch-
 lichen Plagen gegenüber barmherzig. Sie läßt
 Pflanzen wachsen, welche in gewisser Zusammen-
 setzung und in gewissen Dosen dem menschlichen

Körper zugeführt bis jetzt als einziges Mittel
 bekannt sind, welche diesen tödlichen Krankheiten
 Einhalt gebieten und sie heilt.

Dieses Naturheilmittel ist unter dem Namen
 Warner's Safe Cure bekannt und hat sich be-
 kanntlich einen Weltrauf erworben, besser gesagt
 verdient. Aber wie es fast jeder neuen Er-
 findung von weittragender Bedeutung auf der
 Welt ergangen, so fand sich auch diese Ent-
 deckung zuerst viel Anfeindungen ausgesetzt, da
 ja leider das Schlechte in der Welt oft eher
 Boden gewinnt, als wirkliche Wohlthaten der
 Menschheit erwiesen, anerkannt werden.

Langsam, jedoch stetig brach sich indessen
 dieses Mittel Bahn — es konnte auch nicht
 anders sein und heute haben Tausende und
 aber Tausende von Leber- und Nierenleidenden
 gewesenen Personen die vorzüglichen Wirkungen
 dieses Mittels praktisch erprobt und seine Heil-
 kraft, die sie gerettet, gemeinschaftlich mit vielen
 vorurteilsfreien Aerzten dankbar anerkannt;
 Aerzte denen es wirklich zu thun ist im Inte-
 resse der Wissenschaft und zum Wohle ihrer
 Patienten fortzuschreiten und jedes wahre Heil-
 mittel kennen zu lernen. Daß trotzdem hin
 und wieder noch aus Unkenntnis oder Vorur-
 teil absprechend über eine so glückliche Ent-
 deckung geurteilt wird, will nicht viel bedeuten,
 gegenüber den mächtigen Erfolgen, welche sie
 aufzuweisen hat.

Die Leser dieses Blattes werden auf die
 Annonce des Herrn Paul Weidhaas, Dres-
 den, betreffend der bewährten Kur für Asthma
 und Brustleiden hierdurch ganz besonders auf-
 merksam gemacht. — Herrn Paul Weidhaas
 stehen Empfehlungen von Aerzten und Geheilten
 in großer Anzahl zur Seite.

Hundsberg.
Mittwoch den 5. Juni
 gibts irschgebrannten schwarzen
 und weißen
Kalk,
 sowie alle Sorten gutgebrannte
Ziegelwaren
 bei
 Ziegler **Wagner.**

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
 Harry Unna in Altona
 bei Homburg
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund)
 gute neue
 Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.,
 vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.
 prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.,
 prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme von 50 Pfund
 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.
 Prima Füllstoff
 doppelbreit zu einem großen Bett,
 (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl)
 zusammen für nur 11 Mark.

Frachtbriefe
 sind zu haben in der
 Buchdruckerei Welzheim.

Bekanntmachungen.
Erledigte Straßenwärterstelle.
 An der Staatsstraße Nr. 36 Stuttgart-Nördlingen ist eine
 Straßenwärterstelle mit dem Wohnsitz in **Waldhausen** wieder zu
 besetzen.
 Bewerber haben ihre Gesuche, welchen gemeinderätliche Zeug-
 nisse über das Prädikat, die Familien- und Vermögensverhältnisse,
 sowie die Militärpapiere anzuschließen sind, innerhalb 10 Tagen anher
 einzureichen.
 M ü n d, den 31. Mai 1889.
R. Straßenbauinspektion:
 N a f t.

Göppingen.
 Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
 niedergelassen. — Bureau im Hause des Herrn Ober-
 amtsarzts Dr. Engelhorn, parterre.
 Den 20. Mai 1889.
Rechtsanwalt Max Steiner.

Nach Nord- & Süd-Amerika
 finden Reisende und Auswanderer stets
 vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell-
 und Postdampfschiffen zu den
 billigsten Preisen bei dem konzessio-
 nierten General-Agenten
Albert Starter in Stuttgart, Olgastr. 31
 oder dessen Agenten: **Carl Schäffer**, Kaufmann in Amders-
 berg; **Heinrich Hohlh**, Kaufmann in Welzheim.

Alfdorf.
 Donnerstag den 6. d.
Kalkausnahme
 samt roter Ware bei
 Ziegler **Knödler.**
 Welzheim.
 1 Viertel schönen
Klee
 hat zu verkaufen
G. Röngeter.

Welzheim.
Alle 49er
 von Stadt und Umgegend sind auf
 Pfingstmontag den 10. Juni,
 nachmittags 2 Uhr
 ins Gasthaus zum „Lamm“ freund-
 lichst eingeladen.
Mehrere 49er.
 Welzheim.
 Guten Schweizerkäse,
 feinen reifen
 Backsteinkäse,
 ächten
Glarner Kräuterkäse
 empfiehlt
H. Hohlh.
Schuld- und Bürgscheine
 sind vorrätig in der

Gemeinde Nienharz.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf.



Am 6. Juni in Nienharz
 aus Lau büschle:

63 Nadelholzstämmle IV. und V.
 Classe mit 30 Festmeter, aus
 Birkenbusch 16 Nadelholzstämmle
 IV. und V. Classe mit 4 Festmeter.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr bei Ortsrechner Sieber,
 wo zugleich schöne Gerberinde von 53 Fichtenstämmen mit verkauft
 wird.

Welzheim.

Gedängelte, wie auch mit Wurb zum Mähen
 parate

Sensen

und ächte Mailänder Websteine

in längst bekannter bester Qualität

sind billig zu haben bei

Albert Weller.

Ellwangen.

Ich zeige hiemit an, daß ich mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen habe.

Benno Gump,
 Rechtsanwalt.

Den 29. Mai 1889.

Bureau im Hause des Herrn Sattler Zeit
 Langestraße Nr. 315.

Für jeden Württemberger geschrieben!

König Karl I. von Württemberg.

Ein Gedenkblatt für Volk und Jugend zur Jubelfeier
 seiner 25jährigen Regierung von P. Reinöhl.

Mit 7 gediegenen Illustrationen. Preis 15 Pfg. In Partien billiger.

Das ist ein in volkstümlichem anregendem Ton geschriebenes Büchlein,
 welches den Leser hochbefriedigt. In markigen Zügen ist dieses Lebensbild ent-
 rollt und jede Ueberschwänglichkeit vermieden. Dem Verfasser — Sekretär an
 der kgl. öffentl. Bibliothek — stand das beste Nachschlagematerial zu Gebot und
 allenthalben wird dem jetzt vollendeten Werkchen volles Lob gespendet.

TT. Geistliche und Lehrer; welche es als Prämien-gabe verwenden wollen,
 erhalten von nächstgelegener Buchhandlung oder dem Verlag sofort Exemplare
 zur Prüfung.

Adolf Lung,

Sortiments- und Verlagsbuchhandlung
 Göttingen a. N.

Breitenfürst.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nach-
 richt, daß ich mich hier als Wagner niedergelassen habe.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden
 Arbeiten bei Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung.

Achtungsvoll

Karl Müller, Wagner,
 wohnhaft bei Gottfried Hinderer.

Wer

irgend etwas annoncieren will, erspart alle Mühehaltung
 Porto und Nebenspesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet
 an die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Welzheim.

Kinder-Wagen

sind eingetroffen und in jeder Preislage große Aus-
 wahl bei

Albert Weller.

Gulenhof bei Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.



Marie Böhlinger's Witwe in Gulen-
 Hof ist ihr Hoigut, bestehend in der Hälfte an
 einem zweistöckigen Wohnhaus und einer Scheuer,
 35 ar 37 qm Gras- und Paungarten, 2 ha 55 ar
 25 qm Acker, 1 ha 75 ar 24 qm Wiesen und
 40 ar 60 qm Wald **am Montag den 3. Juni, vormittags**
10 Uhr auf dem Rathaus in Kaisersbach unter günstigen Zahlungs-
 bedingungen dem Verkauf aus und ladet Liebhaber zur Besichtigung
 ihres Gutes ein.

Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und größte Halt-
 barkeit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämierten

Prima-Getreide-Preßhese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- & Preß-
 hese-Fabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel (Baden)
 unterhält stets Lager in frischerster Ware die Niederlage für Welzheim
 und Umgegend **F. Kühnle.**

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke
 erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarmer,
 Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten
 Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurm-
 krankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende
 Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des be-
 kannten Spezialisten

Theodor Konekly in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer
 Leidenden sind: Abgang runder oder kirchensächlicher Glieder und sonstiger Wür-
 mer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Ab-
 magerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetit-
 losigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstößen eines Knäuels bis
 zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure
 Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger
 Stuhlgang, Jucken im After, Krämpfe, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
 dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruations-
 störungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Kantonen beweisen die Vor-
 züglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Be-
 rücksichtigung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mirtur versuchsweise nahmen, waren
 von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche
 Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist
 unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten
 (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden
 Ecken, marmoriert, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden,
 welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt
 nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles

BERLIN W.

150 Friedrich-Strasse 159.

Insertate jeder Art

finden im

Blatt vom Welzheimer Wald

bei billigster Berechnung große Verbreitung und
 wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegent-
 lichst empfohlen.

Die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Feuer.